

Tja, und weil das nun mal hundertprozentig stimmt, sollte man für Regentage auch immer unbedingt ein Glas selbst gemachte Erdbeermarmelade im Schrank haben. Oder am besten zwei.



Als Lennart ein Pfingstochse ist und Lilly ein Siebengeißlein

Im Holunderweg 7 herrscht Ausflugsstimmung, genauer gesagt Pfingstausflugsstimmung. Seit sechs Uhr morgens hält es Ella, Malte, Ida, Lilly und Lennart nicht mehr in den Betten. Weil heute endlich einmal alle freihaben, fahren sie zusammen ins Bauernhofmuseum. Dort wollen sie sehen, wie die Bauern früher, also vor hundert Jahren oder so, gelebt haben.

Und weil an Feiertagen niemand allein zu Hause sein soll, packen sie gleich Tante Tanne und Oma und Opa Rosenbaum mit ein. Um ein Haar wären auch noch Bruno und seine Familie dabei gewesen, doch sie sind nach Rom zu Brunos Verwandtschaft geflogen. Tja, und Oma und Opa Sonntag machen mal wieder Urlaub auf Mallorca.

»Pfingsten ist genau richtig für Ausflüge«, trällert Malte vor sich hin.

Lennart zupft unglücklich an seinem neuen Hemd herum. »Ich seh aus, wie ein Pfingstochse«, brummt er.

»Freu dich doch, ein Pfingstochse ist ein besonders schöner Ochse, der mit Blumen und bunten Bändern geschmückt wird«, erklärt Ella grinsend.

»So gesehen hast du noch Glück gehabt«, zieht Ida ihn fröhlich auf. »Obwohl Blumen in deinen Haaren echt süß wären.«

Malte ist auf Lennarts Seite. »Lass die Hühner doch gackern«, meint er.

Da tauchen Oma und Opa auf. »Lennart, mein Junge«, sagt Oma bewundernd. »So ein schönes Hemd, du bist ja herausgeputzt wie ein Pfingstochse.«

Da können alle nicht anders, als schallend loszulachen, sogar der arme Lennart.

Mit drei Autos fahren sie schließlich los. Familie Rosenbaum im ersten, Familie Sonntag mit Tante Tanne im zweiten und Oma und Opa im letzten. Kaum sind sie um die erste Kurve, will Lilly unbedingt *Der Wolf und die sieben Geißlein* hören,



und zwar immer und immer wieder. Unterwegs müssen sie drei Mal anhalten, damit die arme Tante Tanne frische Luft schnappen kann, weil es ihr beim Autofahren immer schlecht wird. Aber als sie am Bauernhofmuseum ankommen, hat sich Tante Tanne gleich wieder erholt und plappert munter vor sich hin.

»Guckt mal, heute gibt es eine Imkervorführung«, sagt sie und zupft einen Prospekt aus einem Ständer. »Ach, ich wollte schon immer mal selber Honig machen.«

Als endlich alle eine Eintrittskarte haben, gehen sie hinein. Jetzt darf man sich ein Bauernhofmuseum aber nicht wie ein Museum für Bilder oder ausgestorbene Tiere vorstellen und schon gar nicht so schick. Nein, dort gibt es einen echten uralten Bauernhof auf einer Wiese und alles ist so, wie es früher war: Das Wohnhaus, der Kuhstall, der Hühnerstall, die Scheune und viele alte Geräte und Werkzeuge liegen und stehen überall herum.

»Wollen wir zuerst ins Bauernhaus?«, fragt Ella und fast hätte sie vorher an die Tür geklopft, weil es komisch ist, einfach so in ein fremdes Haus zu gehen.

»Als wären der Bauer, die Bäuerin, die Knechte und Mägde nur mal kurz weggegangen«, flüstert Ida, während sie durch den Flur streifen.

Tante Tanne nickt verträumt. »Ja, und wir sind mit einer Zeitmaschine hergekommen.«

Vorsichtig steigen sie eine schmale knarrende Treppe steil nach oben. Dort gibt es drei Kammern, winzige Zimmer, in denen nicht mehr als ein Bett, ein Stuhl und eine Kommode steht.